

Wiederholen: Seite 4–7

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf der Doppelseite wird in Aufgabe 1 und 2 das Alphabet als Ordnungssystem wiederholt, da das sichere Beherrschen der Buchstabenfolge eine elementare Voraussetzung für die Nutzung von Wörterlisten und Wörterbüchern ist.

In Aufgabe 3 liegt der Schwerpunkt auf dem Abschreiben von Wörtern mit einer Merkstelle. Hier soll die schwierige Stelle markiert und dadurch bewusst gespeichert werden. Das unterstützt den Prozess, die Wörter zuerst merken, dann aufschreiben! Beim Abschreiben von Texten können die Kinder sich je nach Leistungsvermögen mehrere Wörter auf einmal

merken. Sie bilden so Sinnabschnitte, die sie abschreiben.

In Aufgabe 4 wird Wortmaterial bereitgestellt, aus dem die Kinder individuell zwei schwierige Wörter auswählen. Diese Wörter werden dann in die erste Zeile der Kiste geschrieben, kontrolliert und die schwierige Stelle wird anschließend markiert. Dadurch rückt sie noch einmal in den Fokus. Die beiden Wörter werden dann durch mehrmaliges Untereinanderschreiben geübt, denn durch häufiges Schreiben eines Wortes prägt sich der schreibmotorische Ablauf ein.

In Aufgabe 5 müssen kleingeschriebene Nomen identifiziert und markiert werden. Danach wird die Nomenprobe durchgeführt. Bei der Nomenprobe handelt es sich um eine Mehrzahlprobe, bei der die morphologische Ebene der Struktur der Wörter mit der Kategorie Numerus (Singular/Plural) in den Blickpunkt gerückt wird.

Aufgabe 6 thematisiert die orthografischen Regelmäßigkeiten Großschreibung am Satzanfang und Punkt als Satzschlusszeichen. In dem Text sind die Sätze semantisch aufeinander bezogen, sodass der Satz als Sinneinheit erkannt werden muss. Die Kinder müssen selbstständig die Satzgrenze erkennen, das Satzschlusszeichen setzen und dann entsprechend den Satzanfang korrigieren.

Auf der folgenden Seite wird die Strategie des Ableitens bei Nomen wiederholt. Ob ein Wort in der Pluralform mit ä oder e oder mit äu oder eu geschrieben wird, kann man nicht hören. Aber wenn man die Einzahl bildet, kann man es herausfinden:

Schreibe ich Blätter oder Bletter?

Ich bilde die Einzahl: Blatt

In der Einzahl schreibe ich ein a.

Daher schreibe ich Blätter mit ä.

Es gibt aber auch einige Nomen, bei denen diese Strategie erweitert werden muss. Hier reicht es nicht, die Einzahl zu bilden, sondern in diesen Fällen muss ein Wort aus der Wortfamilie gesucht werden. Das wird in Aufgabe 2 wiederholt:

Päckchen schreibe ich mit ä, weil das Nomen mit dem Wort packen verwandt ist. Die „verwandten Wörter“ sind in Aufgabe 2 vorgegeben.

Auf der nächsten Seite wird die Strategie des Verlängerns bei Nomen wiederholt. Diese Rechtschreibstrategie ist wichtig, um die Auslaute , <d> und <g> hörbar zu machen:

Heißt es Bilt oder Bild?

Ich bilde die Mehrzahl: Bilder

In der Mehrzahl höre ich ein d. Daher schreibe ich Bild mit d.

Die Rechtschreibstrategie des Verlängerns wird in Aufgabe 1 auf Wortebene und in Aufgabe 2 auf der Textebene wiederholt. Während in Aufgabe 1 die Pluralbildung

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 43 – Das ABC wiederholen
- Förder-KV: 44 – Wörter nach dem ABC ordnen; Wörter nachschlagen
- Förder-KV: 45 – Abschreiben mit Silbenbögen üben; Abschreiben mit Merkstellen üben
- Förder-KV: 46 – Satzende und Satzanfang beachten

Fordern:

Flex und Flora 3 – Didaktische Hinweise Richtig schreiben

schriftlich fixiert werden muss, muss sie in Aufgabe 2 im Kopf erfolgen. Auf diese Weise wird der Prozess des Automatisierens deutlich gemacht.

Die Wiederholenseiten im Heft „Richtig schreiben“ knüpfen direkt an die bisher erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten aus Klasse 2 an. Dazu gehören sowohl Rechtschreibregeln und Rechtschreibstrategien als auch Arbeitstechniken. Wichtige Arbeitstechniken, die wiederholt werden, sind das Nachschlagen in der Wörterliste, das Abschreiben von Texten sowie das selbstständige Üben von Wörtern. Die Großschreibung von Nomen und Satzanfängen wird als grundlegende Rechtschreibregel wiederholt. Ebenso werden die beiden elementaren Rechtschreibstrategien Ableiten und Verlängern aufgefrischt.

Die bekannten Aufgabenformate aus Klasse 2 geben den Kindern von der ersten Seite an Sicherheit, sodass sie selbstständig mit der Wiederholung der bisherigen Inhalte beginnen können.

Einfache und doppelte Mitlaute erkennen: Seite 8

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

In der Einstiegsillustration stellt Flex folgende Fragen:

Wann schreibe ich t? Und wann schreibe ich tt? Das soll die Kinder anregen, selbst über eine Erklärung nachzudenken. Die Lehrkraft kann die Kinder zunächst Vermutungen formulieren lassen. Flora gibt dazu einen Tipp, um in die richtige Richtung zu denken: Achte darauf, wie die erste Silbe endet.

Auf der interaktiven Tafel ist das Wortmaterial durch Silbenbögen in zwei Silben segmentiert. Markiert ist der Buchstabe, mit dem die erste Silbe endet. Durch die Auswahl der Wortpaare raten – Ratten und Hüte – Hütte kann der Blick zusätzlich auf die Wahrnehmung der unterschiedlichen Vokalquantitäten in den ersten Silben gerichtet werden: Endet die erste Silbe mit einem Selbstlaut (offene Silbe), dann wird der Selbstlaut lang gesprochen. Endet die erste Silbe mit einem Mitlaut (geschlossene Silbe) dann wird der Selbstlaut davor kurz gesprochen.

In Aufgabe 2 werden Nomen durch das Einzeichnen von Silbenbögen in zwei Silben segmentiert. Markiert wird dann der letzte Buchstabe der ersten Silbe.

Die auf diese Weise vorbereiteten Wörter werden dann in Aufgabe 3 geordnet aufgeschrieben.

Ein Merktext wird in dem Regelkasten angeboten.

In Aufgabe 4 müssen die Kinder das bereits erarbeitete Wissen anwenden und überprüfen. Dafür sind Wortpaare (Besen – Bessen) vorgegeben, von denen ein Wort ein Fantasiewort ist. Genau das ermöglicht den Kindern ein sinnvolles Erproben der Mitlautverdopplung.

Die Konsonantenverdopplung ist ein regelmäßiges Phänomen der Orthografie und betrifft die Schreibungen bb, dd, ff, gg, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt. Sie kann sowohl über den Kurzvokal als auch über die Silbenregel definiert werden.

Kurzvokalregel: Einem kurzen Vokal folgen zwei Konsonanten, z.B. ras-ten. Ist nur ein Konsonant zu hören, muss dieser verdoppelt werden, z.B. Rat-ten. Allerdings ist die Unterscheidung zwischen Lang- und Kurzvokal, insbesondere für leistungsschwache Kinder, sehr schwer.

Ebenso verleitet die 50-zu-50-Chance zum Raten.

Silbenregel: Eine Silbe ist die kleinste sprachliche Einheit, die aus einem oder mehreren Lauten (Phonemen) besteht. Jede Silbe enthält immer einen Vokal. Die betonte erste Silbe in einem prototypischen Zweisilber kann entweder offen sein, dann endet die Silbe mit einem Vokal, z.B. ra-ten. Oder sie ist geschlossen, dann endet die Silbe mit einem Konsonanten, z.B. ras-ten. In einer offenen Silbe wird der Vokal immer lang gesprochen, in einer geschlossenen Silbe immer kurz. Die Kinder können über die visuelle Ebene die Vokalqualitäten unterscheiden. Ob eine Silbe offen oder geschlossen ist, stellt eine Grundlage für viele Rechtschreibphänomene dar: Nur in geschlossenen Silben kann eine Konsonantenverdopplung vorkommen, z.B. Rat-ten.

Fällt die Silbenfuge in den Konsonanten, dann wird dieser verdoppelt. Das bedeutet, dass der Konsonant am Silbengelenk verdoppelt wird, um sowohl für die erste als auch für die zweite Silbe einen Konsonanten bereitzustellen. Beim rhythmischen Sprechen wird die erste Silbe automatisch geschlossen und die zweite Silbe beginnt wieder mit einem Konsonanten. Daher muss der Konsonant verdoppelt werden.

In der deutschen Sprache herrscht der prototypische

Kompetenzen:

H2, H4, R1, R2, R3

Material:

Fördern:

– Förder-KV: 50 – Wörter in Silben gliedern und ordnen

Fordern:

Flex und Flora 3 – Didaktische Hinweise Richtig schreiben

Zweisilber vor. Damit die Kinder zu diesen Einsichten gelangen können, sollte eine Segmentierung immer an zweisilbigen Schlüsselwörtern erfolgen. Gleichzeitig erfahren sie aber auch, dass der Doppelkonsonant in der einsilbigen Form erhalten bleibt. Im nächsten Schritt müssen die Kinder dann selbstständig bei einsilbigen Wörtern die zweisilbige Form bilden, um den doppelten Konsonanten auch sichtbar (bzw. hörbar) zu machen: schwimmt – schwim-men oder Bett – Bet-ten.

Die Mittlautverdopplung stellt am Ende der Grundschulzeit die zweitgrößte Fehlerquelle dar. Eine sorgfältige Einführung ist daher gerade in dieser Einheit besonders wichtig.

Namenwörter: einfache und doppelte Mitlaute: Seite 9

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

In der ersten Aufgabe bilden die Kinder Reimwörter zu Nomen mit doppelten Mitlauten. Das Segmentieren in Silben soll auf das Silbengelenk aufmerksam machen.

In der nächsten Aufgabe sind Bildwörter vorgegeben. Auf diese Weise muss die Schreibweise selbstständig konstruiert werden. Zunächst erfolgt die Segmentierung in Silben im Kopf. Dann werden die Bilder eingekreist, in denen die erste Silbe mit einem Mitlaut endet. Anschließend werden die zweisilbigen Wörter nach offener und geschlossener Silbe geordnet aufgeschrieben.

Aufgabe 4 ist eine Gruppenarbeit für drei Kinder. Die Gruppe sammelt gemeinsam Nomen mit doppeltem Mitlaut.

Aufgabe 5 ist eine Partneraufgabe, bei der das Kind die Mitlautverdopplung anhand vorgegebener Wörter erklären muss. Auf diese Weise werden Rechtschreibgespräche angebahnt, die in den Rechtschreibunterricht implementiert werden können.

Kompetenzen:

H2, H4, R1, R2, R3

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 51 – Nomen: doppelte Mitlaute schreiben

Fordern:

Zeitwörter: einfache und doppelte Mitlaute: Seite 10

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf dieser Übungsseite stehen Verben mit doppelten Mitlauten im Vordergrund.

In Aufgabe 1 bilden die Kinder Reimwörter zu Verben mit doppelten Mitlauten.

In Aufgabe 2 sind einsilbige Verben vorgegeben. Hier muss zuerst eine zweisilbige Form gebildet werden: es rollt – wir rol-len. Implizit erfahren die Kinder dabei, dass sich eine Unterscheidung in offene und geschlossene Silben immer an prototypischen Zweisilbern vornehmen lässt.

Durch das langsame und halblaute Lesen der Wörter in Aufgabe 3 soll der Blick auf die Wahrnehmung der Vokalquantität in der ersten Silbe gerichtet werden.

In Aufgabe 4 suchen die Partnerkinder Zeitwörter mit einfachen und doppelten Mitlauten und tragen die in die richtige Spalte der Tabelle ein.

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 52 – Verben: doppelte Mitlaute schreiben

Fordern:

Übe mit Flex: Seite 11

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf dieser Seite werden weitere Übungen in bekanntem Format zu den vorherigen Seiten „Wörter mit einfachen und doppelten Mitlauten“ zum Festigen angeboten.

Kompetenzen:

R1, R2, R3, S1

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 50 – Wörter in Silben gliedern und ordnen
- Förder-KV: 51 – Nomen: doppelte Mitlaute schreiben
- Förder-KV: 52 – Verben: doppelte Mitlaute schreiben

Fordern:

Mit dem Alphabet ... und der Wörterliste arbeiten: Seite 12, 13

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf den Seiten 12 und 13 ordnen die Schülerinnen und Schüler Wörter nach dem Alphabet. Das Hauptaugenmerk wird bei Wörtern mit demselben Anfangsbuchstaben auf das Ordnen nach dem zweiten Buchstaben gelegt. Weitere Übungen trainieren die Arbeitstechnik des Nachschlagens, wie Namenwörter in der Mehrzahl angeboten sind in der Einzahl im Wörterbuch zu finden, zusammengesetzte Namenwörter werden zuvor in die einzelnen Wörter zerlegt und dann gesucht. Die letzte Übung bietet Zeitwörter in der 3. Person an. Die Kinder erkennen, dass die gesuchten Wörter in der Nennform zu finden sind.

Die Wörterliste befindet sich wieder am Ende des Heftes. Die Arbeit mit dieser ist den Kindern aus dem Vorjahr bekannt. Sie ist eine didaktische Vorform des Wörterbuchs. Ein Wörterbuch ist ein Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten ausgewählt und angeordnet sind. Bei Rechtschreibschwierigkeiten dient es dem Nachschlagen von Wörtern. Die Wörterliste enthält wichtige Wörter aus dem Wortschatz der Kinder. Wie jede Arbeitstechnik muss das Nachschlagen eingeführt, geübt und angewendet werden. Der rein technische Vorgang des Suchens und Nachschlagens muss um die Übung des Fragens und Zweifelns erweitert werden. Zweifel und gezielte Fragen zu einzelnen Schreibungen sind wichtige Voraussetzungen für die kompetente Nutzung von Wörterlisten und Wörterbüchern. Zu gehörten Wörtern müssen die Kinder Hypothesen zu einer denkbaren Schreibung bilden können. Zum Erfolg führt die Arbeitstechnik Nachschlagen dann, wenn Kinder motiviert sind, etwas in einem Wörterbuch nachzuschlagen. Ziel ist die selbstverständliche Nutzung im Unterricht. Um das zu erreichen, muss der Umgang mit Wörterlisten von Anfang an in sinnvolle Lernzusammenhänge eingebettet werden.

Kompetenzen:

H2, H4, R1, R2, R3

Material:

Fördern:

Fordern:

Sich an Kopfzeilen orientieren: Seite 14

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf dieser Seite ist die Bedeutung der Kopfzeile im Fokus. In Aufgabe 1 sind Teil der Wörterliste mit der Kopfzeile als Ausschnitt dargestellt. Durch das Markieren der jeweiligen Buchstaben in der Kopfzeile, wird den Kindern der Aufbau der Kopfzeile bewusst. Mit dem Ausschnitt der Kopfzeilen von Aufgabe 1 wird in Aufgabe 2 weitergearbeitet. Die Kinder erfahren, dass die Kopfzeile Orientierung schafft und das Nach-schlagen erleichtert. Der Transfer auf die gesamte Wörterliste erfolgt in Aufgabe 3.

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

Fordern:

Namenwörter im Wörterbuch nachschlagen: Seite 15

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

In Aufgabe 1 werden Bilder von Namenwörtern in der Mehrzahl angeboten. Die Kinder suchen die Wörter in der Einzahl im Wörterbuch und notieren die gesuchten Wörter in Einzahl und Mehrzahl. Bei dieser Übung handelt es sich zusätzlich um das Wiederholen der Schreibung von Wörtern mit Umlauten in der Mehrzahlbildung. Die Suche nach Namenwörtern mit besonderer Schreibweise in der Mehrzahl ist die zweite Aufgabe dieser Seite.

Aufgabe 3 bietet zusammengesetzte Namenwörter in Form von Bildern an. Die Schülerinnen und Schüler zerlegen die Wörter und suchen den jeweils ersten und zweiten Teil des Wortes im Wörterbuch und notieren das Wort sowie die Seitenzahl.

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

Fordern:

Zeitwörter im Wörterbuch nachschlagen: Seite 16

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf dieser Übungsseite steht das Nachschlagen von Verben in der Grundform im Mittelpunkt.

In Aufgabe 1 sind Verben in der Personalform vorgegeben, die in der Nennform nachgeschlagen werden müssen. In Aufgabe 2 sollen die Verben in der Personalform identifiziert und markiert werden. Die Verben in der Personalform werden notiert, die Nennform dazu suchen die Schülerinnen und Schüler im Wörterbuch und notieren diese ebenfalls.

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

Fordern:

Übe mit Flex: Seite 17

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Auf dieser Übungsseite werden die zuvor angebotenen Übungsformate wiederholt.

Kompetenzerwartungen:

Das Kind

... kann den zweiten Buchstaben in Wörtern markieren.

... kann Wörter unter Berücksichtigung des zweiten Buchstabens nach dem Alphabet geordnet aufschreiben.

... kann zu Verben in der gebeugten Form die Nennform bilden, diese im Wörterbuch nachschlagen

und mit Angabe der Seitenzahl aufschreiben.

... kann bei Anlauten unter verschiedenen Graphemen nachschlagen und so die Wörterliste bzw. das Wörterbuch als Rechtschreibhilfe nutzen.

... kann die Kopfzeile mit Angabe der Seitenzahl aufschreiben.

Kompetenzen:

R1, R2, R3

Material:

Fördern:

Fordern:

Leserätsel lösen: Seite 4

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

In diesem ersten Kapitel lernen die Schülerinnen und Schüler zuerst, einzelne Wörter und dann auch kurze und längere Sätze genau zu lesen. Die Leseleistung von Kindern im 3. Schuljahr ist recht unterschiedlich. Während einige Ganzwörter problemlos erfassen und auch Informationen aus Texten gezielt entnehmen können, sind andere noch auf der Stufe des Dekodierens. Die Aufgaben in diesen ersten Einheiten sind für alle Kinder wichtig. Während die einen ihre Lesefähigkeit trainieren und verbessern, werden die fortgeschrittenen Kinder darin geschult, genau und konzentriert zu lesen und Texte nicht nur zu überfliegen.

Gehen die Kinder beim Lösen der Leserätsel in Aufgabe 1 und 2 systematisch von oben nach unten vor, so erhalten sie immer mehr Informationen, je weiter sie lesen. So können alle Kinder zu einer Lösung gelangen. Die Logicals enthalten keine negativen Aussagen („...ist nicht“) und folgen so der Denkstruktur des Gehirns.

In Aufgabe 1 ist es lediglich im letzten Arbeitsschritt notwendig zu kombinieren, wenn die Farben der Flaschendeckel genannt werden. Die Deckelfarbe Rot und Blau sind schon besetzt, also muss die letzte Flasche einen grünen Deckel haben.

Zur Lösung von Aufgabe 2 ist es wichtig, dass die Kinder den Text mehrmals lesen. Darauf weist auch Flora in der nebenstehenden Sprechblase hin. Die Kinder dürfen sich nicht entmutigen lassen, wenn sie die ersten beiden Sätze nicht direkt zeichnerisch umsetzen können. Erst der dritte Satz enthält eine direkt umsetzbare Information. Auch hier muss wieder kombiniert werden, um den letzten Satz umsetzen zu können.

Hilfreich kann es auch sein, bereits ausgeführte Hinweise abzuhaken, damit sich das Kind auf noch nicht erledigte Hinweise konzentrieren kann. Diese Vorgehensweise wurde bereits im Themenheft Lesen vom 2. Schuljahr angebahnt und darf nun selbständig angewendet werden.

Zusätzliche Fördermaßnahmen:

Als Einstieg oder zur Wortschatzerweiterung können vorab im Plenum, eventuell im Sitzkreis, mehrere Gegenstände mit Ähnlichkeiten präsentiert werden. Ein Kind soll nun einen Gegenstand möglichst gut beschreiben und die anderen Kinder sollen erraten welcher Gegenstand der gesuchte ist.

Kompetenzen:

L2.1, L2.2, L3.2, L3.4

Material:

ähnliche Gegenstände mit kleinen Unterschieden

Fördern:

- Förder-KV: 1 –
- Förder-KV: 6a –
- Förder-KV: 6b –
- Förder-KV: 7a –
- Förder-KV: 7b –

Fordern:

- Förder-KV: 1 –

Text und Bild vergleichen: Seite 5

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Die Kinder müssen genau lesen, den Sinn des Gelesenen erfassen, mit dem Bild vergleichen und entscheiden, ob die Aussage stimmt oder nicht stimmt.

Bei Aufgabe 2 sollen vier individuelle Sätze zu dem Bild ins Heft geschrieben werden. Ein Partnerkind soll daraufhin die Bewertung mit stimmt oder stimmt nicht übernehmen. Dies entspricht einer Übung mit einem hohen Anforderungsniveau und ist daher mit dem Gewichtssymbol gekennzeichnet.

Bevor die selbstgeschriebenen Sätze einem anderen Kind übergeben werden, sollten diese nach Möglichkeit von der Lehrkraft verbessert werden. Eventuell könnten die Sätze auch erst am folgenden Schultag vom Partnerkind auf Richtigkeit überprüft werden.

Möglichkeiten zur Differenzierung:

Als mögliche Differenzierungsvariante könnte diese Aufgabe auch gemeinsam mit der ganzen Klasse gelöst werden, indem die Kinder ihre eigenen Ideen vorlesen und die ganze Klasse zur selben Zeit wertet, eventuell mit einem vorher ausgemachten Handzeichen für „stimmt“ und einem anderen für „stimmt nicht“.

Die Aufgabe kann auch nur mündlich bearbeitet werden, sowohl mit einem Partnerkind als auch im Plenum mit der gesamten Klasse.

Kompetenzen:

L2.1, L2.2, L4.1, L4.3, T1.1, T1.2, R1.1

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 2 –
- Förder-KV: 3a –
- Förder-KV: 3b –
- Förder-KV: 4a –
- Förder-KV: 4b –

Fordern:

- Förder-KV: 2 –

Stolperwörter finden und ersetzen: Seite 6

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Die Kinder müssen verstehend lesen, um in Aufgabe 1 den Sinn der Sätze zu erschließen und das jeweilige Stolperwort finden zu können. In Aufgabe 2 sollen die falschen Wörter ebenfalls diskriminiert und durchgestrichen, aber zusätzlich durch richtige Wörter aus dem Wortfeld ersetzt werden. Die Einsatzmöglichkeiten sind schon aufgrund der Wortarten minimiert, da falsche Namenwörter durch passende Namenwörter ersetzt werden sollen. Dasselbe gilt auch für Zeit- und Eigenschaftswörter. Die vier überzähligen Wörter im Wortfeld tragen dazu bei, dass die Kinder bis zum Ende des Textes genau und verstehend lesen müssen.

Möglichkeiten zur Differenzierung:

Um das Einsetzen für Lernende mit Defiziten in bestimmten Bereichen zu erleichtern, könnten die vier überzähligen Wörter weggestrichen werden.

Kompetenzen:

L2.1, L2.2, L3.6, L3.7, L2.3

Material:

Fördern:

- Förder-KV: 3a –
- Förder-KV: 3b –
- Förder-KV: 4a –
- Förder-KV: 4b –
- Förder-KV: 9a –
- Förder-KV: 9b –

Fordern:

- Forder-KV: 3 –
- Forder-KV: 4 –
- Forder-KV: 6 –
- Forder-KV: 7 –

Wortgrenzen erkennen: Seite 7

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

In verschiedenen Übungen erkennen die Kinder den Sinn von Wortgrenzen als Lesehilfe. In Aufgabe 1 handelt es sich um Satzschlangen, bei denen die Kinder die Wörter einzeln trennen müssen. Hier können die Wörter aus dem Sinnzusammenhang leichter erlesen werden als in Aufgabe 2. Das verstehende Lesen üben die Kinder in Aufgabe 3. Zwischen den Adjektiven und Verben eines Wortfeldes in Aufgabe 2 findet sich immer ein Wort, das nicht passt. Dies verbalisieren die Kinder einer Partnerin oder einem Partner in Aufgabe 4.

Bei der Aufgabe 5 scheint der Text in Geheimschrift geschrieben zu sein. Hier wird den Lernenden aufgezeigt, wie irreführend falsche Wortabstände sind. Dies soll von den Schülerinnen und Schülern erkannt und wiederum einem Partnerkind erklärt werden. Durch das Verbalisieren der Schwierigkeiten und Lösungen müssen sich die Lernenden intensiv mit dem Lösungsweg auseinandersetzen. Außerdem werden das verständliche Sprechen und Erklären in ganzen Sätzen in Standardsprache geübt.

Möglichkeiten zur Differenzierung:

Mit einzelnen Buchstabenkarten können nur zwei drei Wörter (oder mehrere) in einer Schlange gelegt werden. Die Buchstabenkärtchen ermöglichen die leichtere Darstellung durch richtige Abstände anstatt nur das Setzen von Strichen. Außerdem können so leichter einzelne Buchstaben zum Ausprobieren nach links oder rechts verschoben werden. Diese Möglichkeiten bietet auch das Schreiben der Wortschlangen mittels Schreibprogramm auf einem Laptop/iPad,....

Kompetenzen:

L2.2, L2.3, L4.3, H2.2, H4.3, H5.1,

Material:

Buchstabenkärtchen

Fördern:

– Förder-KV: 8 –

Fordern:

– Forder-KV: 8 –

Sich im Text zurechtfinden und sich das Gelesene vorstellen: Seiten 8, 9

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Im ersten Buchtipps von Flex treffen die Schülerinnen und Schüler auf einen längeren Text, den sie zuerst lesen und dann dazu Fragen beantworten sollen. Obwohl der Text der Einfachheit halber in zwei Teile geteilt ist, werden nicht alle Kinder in der Lage sein, ohne neuerlichem Nachkontrollieren im Text, die Fragen zu beantworten. Um dieses Zurechtfinden zu üben sind bestimmte Textteile und die passende Frage dazu farblich gleich gekennzeichnet. So müsste jeder Lernende in der Lage sein, diese Aufgabe zu meistern. Im Text von Aufgabe 3 gibt es keine farbliche Kennzeichnung mehr. Die Kinder werden in Aufgabe 4 dazu angeregt drei individuelle Tiere zu zeichnen. Falls notwendig können die Kinder auch im Text von Aufgabe 3 ihnen wichtige Stellen farblich kennzeichnen.

Kompetenzen:

L2.1, L2.2, L3.2, L3.6, L4.3, L7.1, L7.2

Material:

Fördern:

– Förder-KV: 10 –

Fordern:

– Förder-KV: 5 –

– Förder-KV: 27 –

Lies mit Flora!: Seite 10

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise:

Die „Lies mit Flora!“ Seiten sind in der Grundstufe II ohne Blitzlesetraining und somit von der Doppelseite auf eine Seite reduziert. Nichtsdestotrotz ist es, wie schon aus der 2. Schulstufe bekannt, eine durchgängige „Geschichte“ als Abschluss jeder Einheit. Die „Lies mit Flora!“-Seiten sollen Spaß machen und die Kinder zum Weiterarbeiten motivieren. Diesmal begibt sich Flora auf eine Tour durch Österreich und schreibt Nachrichten von ihrem Smartphone an ihren Freund Flex. Flex antwortet und es entsteht eine lustige Konversation. Die Nachrichten der beiden sind durcheinandergeraten und müssen von den Kindern in die richtige Reihenfolge gebracht werden. Die Lernenden müssen genau nachdenken, was passiert zuerst, was in der Mitte und was zum Schluss.

In der heutigen Zeit sind Smartphones aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Flex und Flora möchten den Umgang mit Smartphones weder fördern noch verbieten. Aber die Kinder sollen darauf hingewiesen werden, dass auch Nachrichten am Smartphone, trotz Abkürzungen und Emojis, mit Lesen und Schreiben zu tun haben und somit Regeln und Strategien unterliegen.

Kompetenzen:

L2.1, L2.2, L3.5, L6.1

Material:

Fördern:

Fordern:

Wiederholen: Seite 4–7

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise

Einige wichtige, in der 2. Schulstufe bereits eingeführte Textsorten und Schreibhilfen werden zu Beginn des neuen Schuljahres wiederholt. Als thematischer Rahmen sind dabei die gerade zurückliegenden Ferien gut geeignet. Die Kinder erarbeiten zu diesem Thema einen Gedankenschwarm (Mindmap) und schreiben danach mit ihren Ideen ein Sommerferien-Akrostichon. Mithilfe der Postkarte werden der Aufbau und die Bestandteile der Adresse wiederholt.

Der kurze Text der Karte weist auf Anrede und Grußformel hin. Anschließend sammeln die Kinder Ideen auf einem Stichwortzettel und schreiben dann einen kurzen, zusammenhängenden Text über ihre Ferien. Sie lesen ihren Text den anderen Kindern vor und zeigen dabei ihr gemaltes Bild. Durch diese Aufgabenstellungen wiederholen die Kinder den gesamten Schreibprozess – beginnend beim Gedankengenerieren bis hin zur Veröffentlichung.

Zur Einstimmung in das Thema bietet sich ein gemeinsames Unterrichtsgespräch im Plenum an. Die Lehrkraft kann zunächst etwas von ihren Ferien berichten und/oder Gegenstände, Fotos und Ansichtskarten zeigen. Anschließend erzählen die Kinder von ihren eigenen Ferien. In einem zweiten Schritt kann dann ein gemeinsamer Gedankenschwarm an der Tafel oder auf dem Fußboden entwickelt werden, in dem die Kinder Dinge, die ihnen wichtig sind, auf Wortkarten notieren. Dieser dient als Ideensammlung für das zu schreibende Akrostichon.

Danach notieren die Kinder auf Seite 4 die Wörter der gemeinsamen Sammlung. Es müssen nicht zwingend alle Wortkarten übertragen werden. Es ist auch möglich, die Kinder hierbei auswählen zu lassen. Bevor die Kinder das Akrostichon schreiben, ist es sinnvoll, die Form noch einmal zu wiederholen. Eine Hilfe kann ebenfalls der Hinweis sein, passende Wörter im Wörterbuch oder in der Worterliste zu suchen.

Auf den Seiten 6 und 7 werden die Bestandteile der Adresse wiederholt, sowie die Anrede und die Grußformel im Text. Die Aufgabe 3 bereitet den Text auf der folgenden Seite vor, indem sie in Form eines Stichwortzettels mit W-Fragen Impulse gibt. Auch der Postkartentext kann den Kindern beim Schreiben Orientierung geben. Das zu malende Bild soll den Kindern bei der anschließenden Präsentation ihres Textes als Stütze dienen. Diese kann entweder als Partnerarbeit oder im Plenum durchgeführt werden.

Zur Weiterarbeit

- Eine Postkartensammlung anlegen
- Einen „Ferientisch“ gestalten mit Gegenständen, Fotos, ... aus dem Urlaub
- Eine Ausstellung mit den Akrostichons auf Schmuckblättern
- Gedichtebuch der Klasse anlegen

Kompetenzen

T 1.1, 2.1, 2.2, L 3.2

Material

- KV 4a/b: Eingangsdiagnose „Texte schreiben“
- KV 69: Schmuckblatt

Fördern

- Förder-KV: 83 – Ein Akrostichon schreiben
- Förder-KV: 84 – Ideen auswählen und einen kurzen Text schreiben

Fordern

- Förder-KV: 63 – Zu einem Gedankenschwarm schreiben
- Förder-KV: 64 – Einen Text lesen und überarbeiten

Schreibmuster erkennen und ergänzen: Seite 8 – 11

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise

Nachdem die Kinder in der 2. Schulstufe bereits einige lyrische Formen als Schreibmuster kennengelernt haben, wird ihnen in dieser Einheit das Rondell als lyrisches Muster angeboten.

Das Rondell ist eine ungereimte Gedichtform, die acht Zeilen umfasst. In jeder Zeile steht ein Satz. In der 1., 4. und 7. Zeile steht jeweils der gleiche Satz, ebenso ein identischer anderer Satz in der 2. und 8. Zeile. Die 3., 5. und 6. Zeile enthalten jeweils verschiedene Sätze. Durch die Wiederholungen der Sätze erhält das Rondell seine lyrische Prägung. Eine andere Variante des Rondells besteht darin, neben ganzen Sätzen auch Satzteile zuzulassen. Die Reduktion auf nur wenige Sätze und die vorausgehende Ideensammlung erleichtert den Kindern eine erfolgreiche Textproduktion und fördert die Schreibfreude. Das Rondell kann als Schreibmuster zu sehr vielen Themen immer wieder aufgegriffen werden.

Seite 8 und 9: Zu Beginn kann die Lehrkraft den Kindern das Rondell zum Geburtstag zunächst vorlesen und anschließend nach Auffälligkeiten fragen. Danach lesen die Kinder das Gedicht im Heft. Durch die farbliche Gestaltung und Flex` Tipp dürfte es den Kindern nicht schwerfallen, den Aufbau des Rondells zu erkennen. In den Aufgaben 1 und 2 wird diese Erkenntnis vertiefend notiert. Um den Kindern beim späteren Schreiben eine zusätzliche Hilfe zu geben, werden im Merksatz die sich wiederholenden Sätze als die wichtigsten Sätze definiert. Durch das betonte Vorlesen in Partnerarbeit oder auch im Plenum (Aufgabe 4) kann kontrolliert werden, ob die Kinder diese Erkenntnis auch anwenden. Zur Vorbereitung des Gedankenschwarms in Aufgabe 5 könnte an dieser Stelle noch das Thema Hobby im Plenum besprochen werden. Die Aufgaben 5 bis 9 werden danach individuell gelöst. Die Aufgabe 8 dient zum einem der Würdigung, zum anderen bereitet sie auch das Feedbackgeben vor.

Seite 10 und 11: Die Aufgaben dieser Seiten entsprechen in ihrem Aufbau den vorausgegangenen. Zunächst werden Ideen gesammelt, dann die zwei wichtigsten Ideen ausgewählt und jeweils in Sätze gefasst. Diese bilden das Gerüst für das eigene Rondell, das danach vervollständigt und mit einer Überschrift versehen wird. Die Aufgabe 8 kann die Basis für eine Ausstellung zu Hobbys in der Klasse sein. In Aufgabe 9 wird leistungsstärkeren Kindern eine Differenzierung geboten.

Zur Weiterarbeit

- Eine Ausstellung zu Hobbys in der Klasse machen
- Einen Büchertisch zu verschiedenen Hobbys einrichten
- Ein Gedichtbuch der Klasse anlegen

Kompetenzen

H 2.3, L 5.1, 6.1, T 1.1, 1.3, 1.4, 2.1, 2.2, 5.1

Material

- KV 85: Rondell
- KV 83: Schmuckblatt

Fördern

- Förder-KV: 85 – Den Aufbau eines Rondells untersuchen
- Förder-KV: 86 – Ein Rondell ordnen
- Förder-KV: 87 – Ein Rondell schreiben

Fordern

- Forder-KV: 65 – Ideen sammeln und ein Rondell schreiben 1
- Forder-KV: 66 – Ideen sammeln und ein Rondell schreiben 2

Ideen in einer Mindmap sammeln, ergänzen und schreiben: Seite 12–15

Ideen für die Unterrichtsgestaltung und didaktische Hinweise

In dieser Einheit geht es erneut darum, Ideen zu sammeln und zu strukturieren. Die Mindmap ist ein Brainstorming-Verfahren, das unter anderem beim kreativen Schreiben verwendet wird. Ausgehend von einem Zentralwort werden dabei Assoziationsketten notiert. Die Mindmap bietet den Kindern gerade zum Ausbau von Handlungssträngen eine große Hilfe. Im Gegensatz zum einfachen Gedankenschwarm strukturiert die Mindmap durch die Verknüpfungen der einzelnen Wörter miteinander die Ideensammlung stärker vor.

Als Ausgangspunkt der Mindmap wurde ein Wimmelbild gewählt, das durch seine vielen Details auch viele Assoziationen zulässt. Das Bild sollte zunächst genau betrachtet werden. Daher wurde an dieser Stelle auf das bekannte Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ zurückgegriffen. Anhand einer Figur, dem Mann mit dem Korb, wird dann exemplarisch die Mindmap erarbeitet.

Seite 12 und 13: Bevor das Bild betrachtet wird, können im Unterrichtsgespräch die eigenen Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder mit Mittelalterfesten thematisiert werden. Danach erfolgt eine ausführliche Bildbetrachtung, die im Plenum oder aber in der Partnerarbeit stattfinden sollte. Die Kinder verbalisieren ihre Entdeckungen und stellen erste Vermutungen an. Flex' Frage nach dem Mann mit dem Korb und Floras Frage „Was hat der Mann wohl vor?“ geben dazu die notwendigen Impulse. Mit dem anschließenden Spiel „Ich sehe was, was du nicht siehst“ rücken noch einmal alle Details des Bildes in den Fokus der Kinder. Nun wird erneut die Figur des Mannes mit dem Korb aufgegriffen. Mithilfe der Fragen von Aufgabe 4 werden Vermutungen angestellt, die in Aufgabe 5 dann in Form der Mindmap notiert werden. Die Mindmap kann durchaus noch durch weitere Fragen ergänzt werden. Die Aufgaben 6 und 7 werden individuell bearbeitet. Die Aufgabe 8 kann mündlich, aber auch schriftlich bearbeitet werden.

Seite 14 und 15: Auf diesen Seiten wird das soeben Gelernte noch einmal schrittweise nachvollzogen. Die Kinder suchen sich eine Figur aus dem Bild aus, malen oder schreiben sie in die Mitte der Mindmap und entwickeln, geleitet durch die Fragen, Ideen. Anschließend wählen sie in Aufgabe 3 Wörter für ihre Geschichte aus, welche dann aufgeschrieben wird. Wichtig ist auch hier, dass die entstandene Geschichte gewürdigt wird. Dies geschieht in der Partneraufgabe 6, kann aber genauso gut im Plenum oder in der Kleingruppe stattfinden.

Zur Weiterarbeit

- Ein Projekt zum Mittelalter durchführen
- Einen Mittelaltertisch mit Büchern und Gegenständen aufbauen
- Wimmelbilderbücher sammeln und als Schreibanklässe nutzen
- Klassengeschichtenbuch: Unsere Geschichten aus dem Mittelalter
- Ausgewählte Geschichten in einer anderen Klasse vorlesen

Kompetenzen

H 2.2, 2.3, T 1.1, 1.3, 2.1

Material

- KV 86: Mindmap
- KV 83: Schmuckblatt

Fördern

- Förder-KV: 88 – Ein Bild betrachten und Ideen sammeln
- Förder-KV: 89 – Ideen sammeln

Fordern

- Forder-KV: 67 – Ideen zu einer Geschichte sammeln 1
- Forder-KV: 68 – Ideen zu einer Geschichte sammeln 2